abat consult

Freiraum für das Business von morgen.

WHITEpaper

Testmanagement im Solution Manager 7.2

Focused Build: Das Tool zur Projektunterstützung im SAP-Umfeld

Teil 2

In diesem 2. Teil des Whitepapers unterstreicht unsere Expertin Isabella Bojdol durch ihre Ausführungen, warum Focused Build, als ein vorkonfiguriertes Tool, ohne großen Einrichtungsaufwand genutzt werden kann, um Ihre agilen Projekte erfolgreich durchzuführen und einfach zu verwalten.

AUTORIN
ISABELLA BOJDOL
isabella.bojdol@abat.de

Testmanagement im Solution Manager 7.2

In den vorangegangenen Kapiteln wurde bereits der Requirement-to-Deploy-Workflow in Focused Build vorgestellt. Soll eine getätigte Änderung in der SAP-Systemlandschaft in das Produktivsystem transportiert werden, muss zwingend eine Validierung auf Fehlerfreiheit erfolgen. Hierfür bietet der Solution Manager 7.2 im Rahmen von Focused Build umfassende Unterstützung bei der Planung und Durchführung von Testaktivitäten.

Bevor es an das Testen von Entwicklungen geht, steht zunächst die Testplanung im Fokus. Ziel dieser Planung ist die Definition einer passenden Teststrategie. So sollte abgestimmt werden, welche Arten von Tests im Rahmen der verschiedenen Testphasen eingesetzt werden. Auch die Terminierung der einzelnen Phasen ist Ergebnis der Testplanung, die vom Testmanager und Projektleiter festgelegt wird. Ein Testkonzept in der frühen Projektphase hält alle Grundgedanken zum Testen fest.

Grundsätzlich finden alle Arten von Tests im standardisierten Focused Build Requirement-to-Deploy-Prozess ihren Platz. Dazu zählen folgende gängige Testtypen:

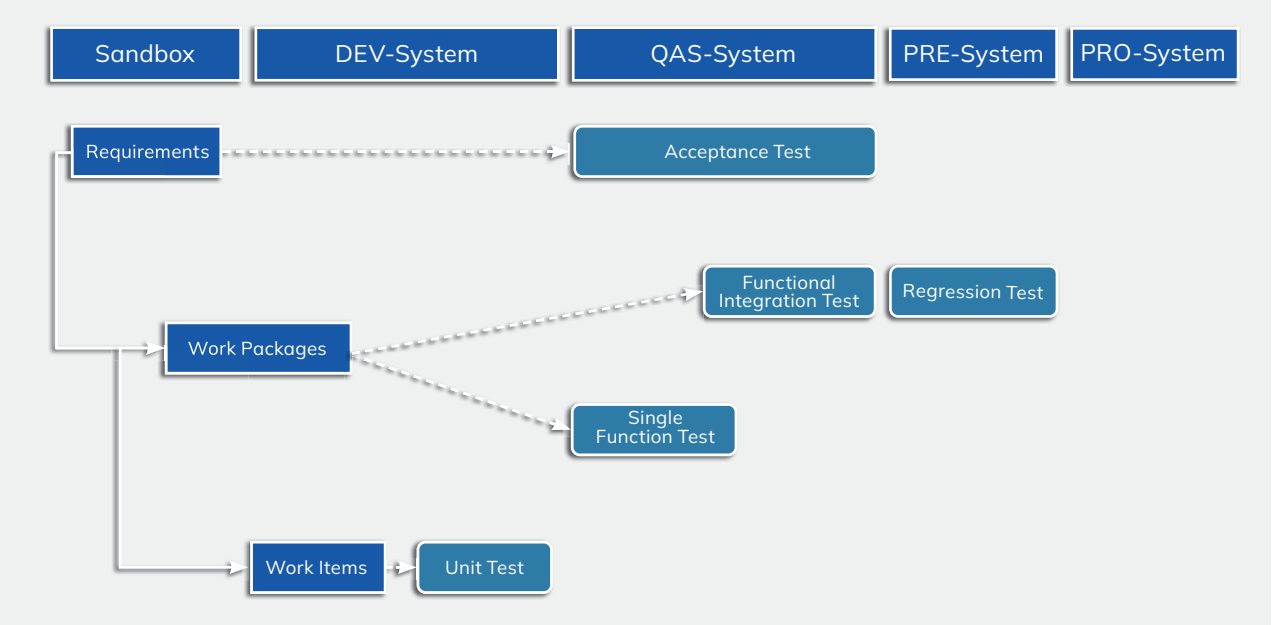

Abbildung 1: Überblick über das Testmanagement

Unit Test
Ein Unit-Test ist zumeist der erste Test, der im Rahmen einer neuen Entwicklung erfolgt. In der Regel wird er direkt vom Entwickler ausgeführt. Im Focused Build erfolgt dieser Test auf Work Item-Ebene. Der Entwickler signalisiert mit dem Work Item-Status „Zu testen“, dass die Entwicklung bereit für den Unit-Test ist. Dadurch werden automatisch Transporte von Kopien auf das Testsystem ausgelöst und der Entwickler/Tester kann seine Änderung direkt auf dem System verproben. Die Dokumentation der Ergebnisse kann hierbei wahlweise im Textblock oder durch Hochladen eines separaten Dokumentes erfolgen. In der Praxis zeigt sich, dass der Unit-Test oft nur durch eine entsprechende Notiz im Textblock dokumentiert wird. Die Nutzung eines Testplans ist für Unit-Tests nicht vorgesehen.

Single Function Test
Im Single Function Test wird die Fehlerfreiheit auf einzelne Funktionen geprüft. Eine Funktion kann hierbei aus mehreren Teilentwicklungen bestehen. Dementsprechend wird der Single Function Test auf Work Package Ebene

durchgeführt. Ein Work Package mit dem Status „Zu testen“ signalisiert, dass die Entwicklung bereit für die Durchführung des Single Function Tests ist. Häufig existiert eine Testanleitung für die Ausführung eines Tests.

Abhängig von der gewählten Teststrategie, kann die Durchführung des Single Function Tests über einen Testplan koordiniert werden. Im Gegensatz zu den Unit-Tests empfiehlt es sich, hierbei eine detaillierte Dokumentation der Testergebnisse vorzunehmen. Diese kann bei Verwendung des Test Step Designers direkt im jeweiligen Testfall erfolgen.

Functional Integration Test / Regression Test
Der Functional Integration Test soll die einwandfreie Funktionalität auf End-to-End-Prozesslevel sicherstellen. Dies ist häufig der letzte Test, bevor das Release in den produktiven Betrieb übernommen wird. Durch die End-to-End-Betrachtung ist der Test auf Ebene des gesamten Releases zu stellen. Alle Work Packages im Status „Handed over to Release“ sind dementsprechend relevant für diesen Test. Im optimalen Fall steht spätestens für die Durchführung des Regression Tests ein separates Pre-Production-System zur Verfügung. Analog zum Single Function Test sollte auch bei diesem finalen Test ein Testplan zur Koordinierung eingesetzt werden. Die Dokumentation der Testergebnissen sollte ausführlich erfolgen und als obligatorisch gelten.

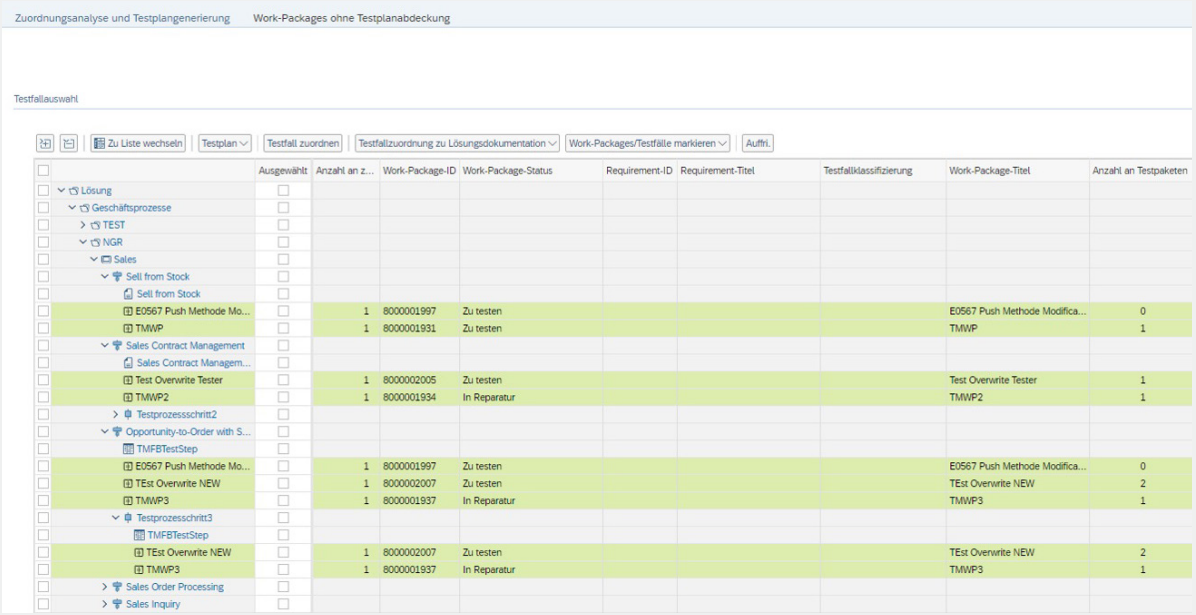

Abbildung 2: Überblick über relevante Entwicklungen

Focused Build Testplan Management

Während sich anstehende Unit-Tests nicht sinnvoll durch einen Testplan abbilden lassen, ist es spätestens bei Funktions- und Integrationstests ratsam, Gebrauch von Testplänen zu machen. Diese bieten nicht nur Transparenz für die Planung, sondern auch für die Ausführung der Test-aktivitäten. Gerade bei größeren Releases sind der Entwurf und die Pflege von Testplänen eine nicht zu unterschätzende Aufgabe. Zur Unterstützung des Testmanagers bei diesen Aktivitäten dient das Focused Build Testplanmanagement.

Auf Basis der Prozessdokumentation bietet das Focused Build Testplanmanagement einen Überblick über alle zum Release zugehörigen Entwicklungen. So ist nicht nur erkennbar welche Prozesse von aktuellen Entwicklungen betroffen sind, sondern auch welchen Status diese Entwicklungen aufweisen. Dies bietet den Vorteil, dass über Selektionsfilter nur die Entwicklungen angezeigt werden können, die sich in einem testrelevanten Status (bspw. “Zu testen”) befinden. Der Testmanager sieht somit auf einen Blick, welche Entwicklungen relevant sind und kann diese in die Testplanung aufnehmen.

Vollständigkeitsanalysen im Testmanagement

Testfälle sind die Bausteine von Testplänen. Nur wenn entsprechende Testinstruktionen zu einzelnen Entwicklungen vorhanden sind, können diese Bestandteile eines Testplans werden. Dementsprechend ist die Prüfung vorhandener Testdokumente zu den einzelnen Entwicklungen eine wichtige Aufgabe des Testmanagements. Sowohl über die Funktion „Work Package ohne Testplanabdeckung“ als auch der „Zuordnungsanalyse“ ist ersichtlich, für

welche Entwicklungen noch keine Testdokumente vorhanden sind. Durch diese Analyse ist es rechtzeitig möglich, fehlende Testdokumente einzufordern.

Fehlen Testfälle, so existieren direkte Absprungmöglichkeiten in die Prozessdokumentation, um Testdokumente für den relevanten Prozess zu erstellen. Ebenfalls kann die Zuordnung eines bestehenden Testfalls bequem über die „Testfall zuordnen"-Funktion erfolgen, ohne die Applikation zu verlassen.

Nachdem sichergestellt wurde, dass jede Entwicklung einen Testfall besitzt, muss geprüft werden, ob Entwicklungen im Release vorhanden sind, die der Testplan noch nicht abdeckt. Dies kann über die Funktion „Work Packages ohne Testplanabdeckung" sichergestellt werden. Insbesondere bei der agilen Projektmethodik kann es immer wieder vorkommen, dass kurzfristig Entwicklungen fertiggestellt wurden, die in der Testplanung berücksichtigt werden müssen. Sind Work Packages ohne Testplanabdeckung vorhanden, können diese, über einen Absprung zur Zuordnungsanalyse, in nur wenigen Schritten in den Testplan aufgenommen werden oder Teil eines neuen Testplans werden.

Test Step Desinger

Häufig werden Testfälle auf Basis von Excel- oder Worddokumenten erstellt. Die Nutzung dieser Dateien ist weiterhin im Testmanagement möglich. Focused Build bietet jedoch einen attraktiveren Ansatz, wenn es um das Erstellen und Ausführen von Testanweisungen geht. Mittels des Test Step Designers ist es möglich, Testfälle direkt im System zu definieren. Auf Basis einer SAPUI5-App können Testinstruktionen und erwartete Testergebnisse direkt in der App dokumentiert werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, kundeneigene Felder oder Parameter im Test Step Designer zu ergänzen.

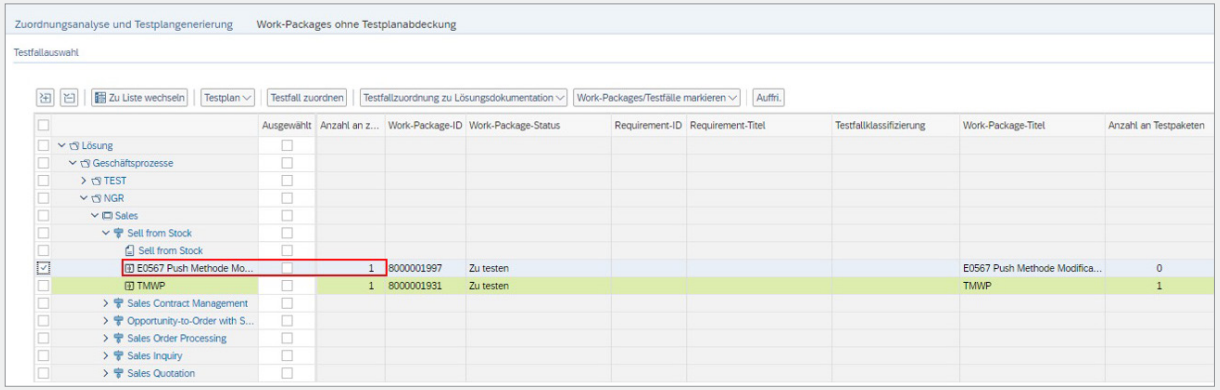

Abbildung 3, Sichtbarkeit von Testdokumenten

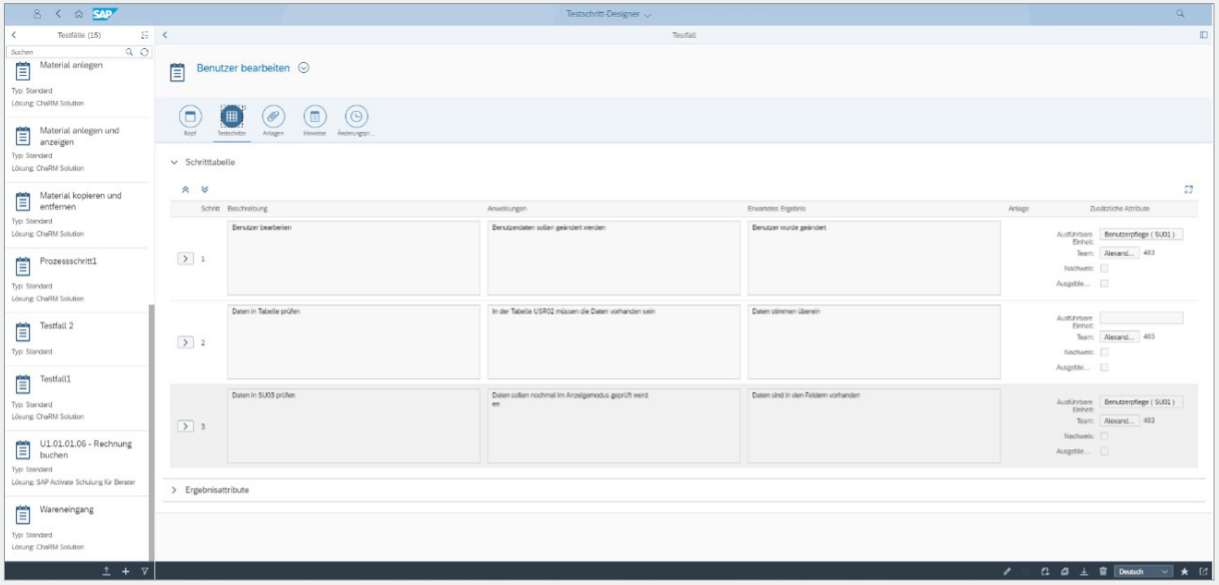

Abbildung 4, Test Step Designer

Fehlerkorrektur

Die Ausführung der Test Steps erfolgt in der MyTest-Execution-App. Die Tester haben die Möglichkeit, Resultate direkt in der App einzutragen. Dies macht Excel- oder Worddokumente obsolet und führt zu einer einfacheren Verwaltung der Testergebnisse.

Das Ziel des Testmanagements ist es, Fehler innerhalb von Änderungen zu finden. Ist dies der Fall, müssen sie entsprechend dokumentiert und korrigiert werden. In Focused Build bedeutet dies, dass im Fehlerfall ein Defect vom Tester aus dem Testfall abgeleitet wird. Der Defect dient zur Dokumentation des Fehlerfalls. Bei der Erstellung eines Defects werden automatisch Informationen, wie bspw. Testfall und Transaktion, in welcher der Fehler aufgetreten ist, in den Defect übernommen. Der Tester ist angehalten, den Fehlerfall ausführlich zu beschreiben. Hierzu können neben Text auch Screenshots zur Dokumentation hinzugefügt werden. Im weiteren Workflow wird der Defect bearbeitet und entschieden, ob eine Fehlerkorrektur (Defect Correction, DC in der Abbildung) abgeleitet werden muss. Eine Fehlerkorrektur ist immer dann erforderlich, wenn ein Korrekturtransport benötigt wird. In diesem Fall wird eine Fehlerkorrektur erstellt und der zuständige Entwickler kann den Fehler beheben. Ist die Fehlerkorrektur abgeschlossen, wird der Tester über ein automatisches Statusmapping zum erneuten Test aufgefordert. Sollte dieser positiv verlaufen, kann der Defect bestätigt werden. Die zugehörige Fehlerkorrektur wird dadurch automatisch ebenfalls bestätigt. Beim produktiven Import des Releases werden alle abgeschlossenen Fehlerkorrekturen mittransportiert. In der folgenden Abbildung ist der Workflow von Defect und Fehlerkorrekturen dargestellt.

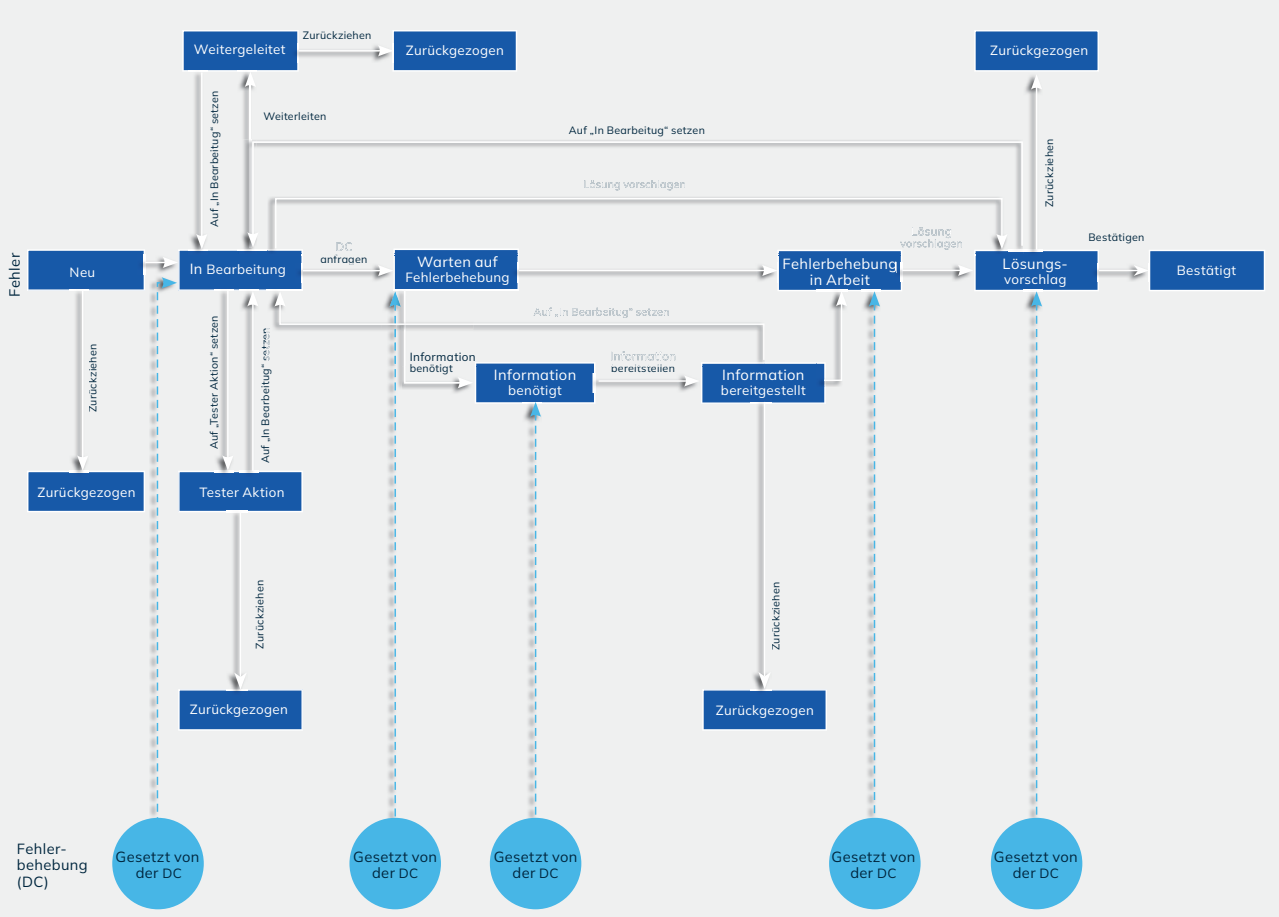

Abbildung 5: Prozessablauf der Fehlerkorrektur

Test Suite Dashboard

Stetige Transparenz bei der Planung und Ausführung von Testaktivitäten ist ein Schlüsselelement der erfolgreichen Testphase. Hierfür steht dem Testmanager ein Dashboard zur Verfügung, über welches der Testfortschritt verfolgt werden kann. Dem Testmanager ist es so jederzeit möglich, den Status von Testpaketen zu überblicken. Der Testmanager kann das Aufkommen sowie den Bearbeitungsstatus von Defects einsehen, welche aus den Testfällen resultierten.

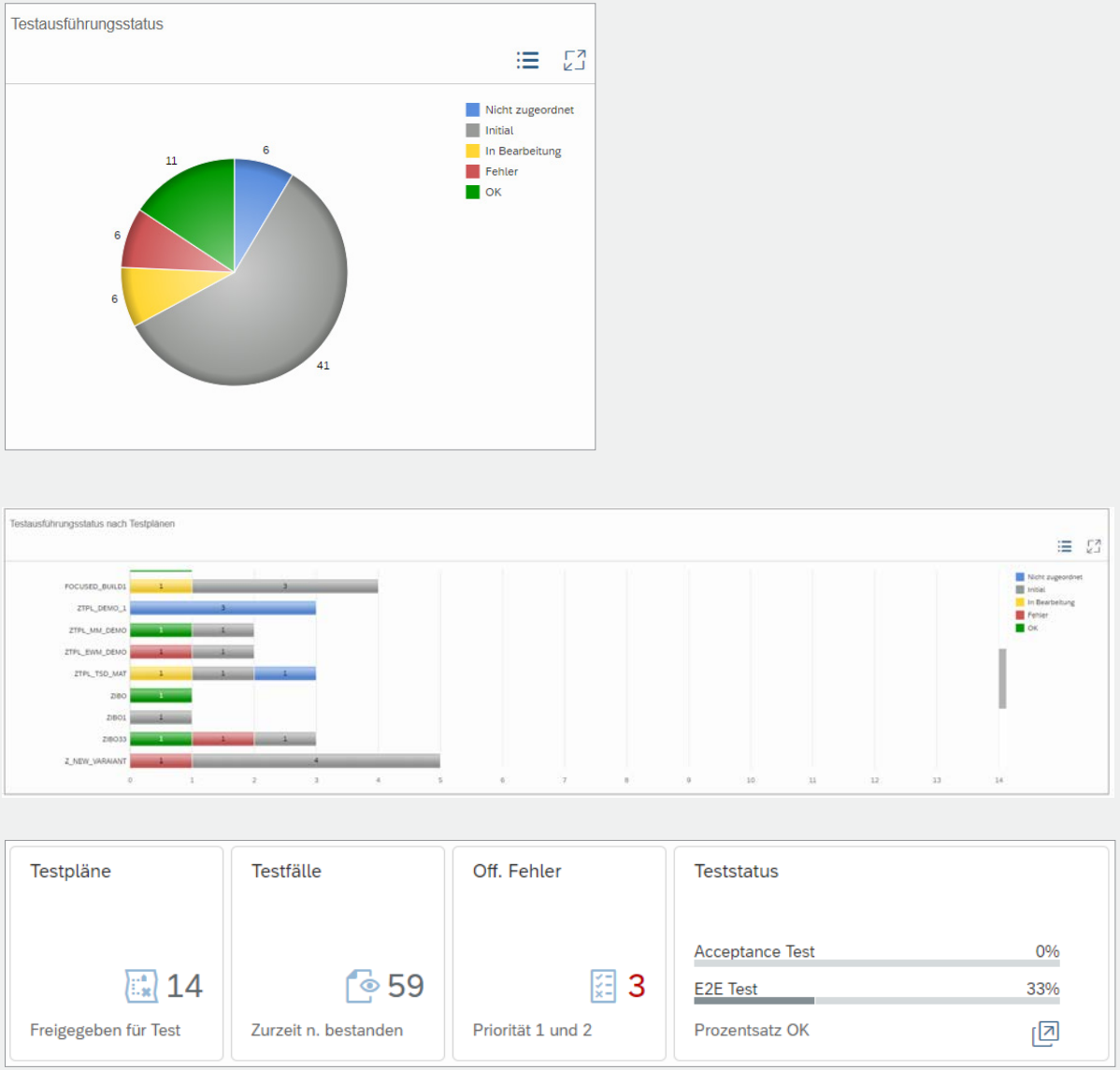

Abbildung 6: Dashboard für Testmanagementaktivitäten

Release Management

Die Releaseplanung erfolgt in Abstimmung mit dem Releasemanager, Projektmanager und gegebenenfalls weiteren Beteiligten. Das Ziel dieser Planung ist es, eine zum Unternehmen passende Releasestrategie zu finden. Wurde sie definiert, so steuert der Releasemanager die Bündelung aller zum Release zugehörigen Entwicklungen für den produktiven Import. Erst wenn ein Projekt über ein zugeordnetes Release verfügt, ist es möglich mit Entwicklungen für dieses Projekt zu beginnen.

Releasezyklus

Jedes Release besitzt einen eigenen Releasezyklus. Dies bedeutet, dass ein Release aus einem definierten Workflow mit mehreren Phasen besteht. Abhängig von der jeweiligen Phase des Releases, können verschiedene Aktionen durchgeführt werden. Der Releasemanager hat durch die Steuerung der Phasen die Möglichkeit, Aktionen zu erlauben oder einzuschränken und hat somit die Kontrolle über das Release.

Der Phasenzyklus ist initial in der Phase **Created**. Sobald der Übergang in die Phase **Prepare** erfolgt, kann die Entwicklung aufgenommen werden. Angelegte Transporte können in diesem Status auf das Testsystem importiert werden.

In der **Build**-Phase werden die Work Packages an das Release übergeben. Es werden nur Entwicklungen übernommen, die den Status „Handed over to Release“ besitzen. Alle weiteren (nicht fertiggestellten) Entwicklungen werden automatisch an das Folgerelease übergeben.

Die Phase **Test** ermöglicht das Importieren von Transporten auf einem Pre-Produktionssystem

und erlaubt es somit, Testaktivitäten auf Basis des Releases aufzuführen. In der Phase **Deployment Preparation** kann der Releasemanager das Release überprüfen und notwendige technische Vorbereitungen für den Go-Live vornehmen. Dies kann beispielsweise das Planen von System Downtimes sein oder ähnliches.

In der Phase **Deploy** erfolgt der Go-Live des Releases. Erfolgreich importierte Work Packages und Work Items werden automatisch in den Status „Produktiv“ gesetzt. Der Releasestatus **Hypercare** signalisiert die Nachlaufphase für den Go-Live. In dieser Phase muss mit einem erhöhten Aufkommen von Incidents gerechnet werden, die vom Projektteam bearbeitet werden müssen. In der Phase **Operation** wird das Release an den Regelbetrieb übergeben. Aufkommende Incidents werden entsprechend von Supportteams übernommen und behoben. Die Phase **Completed** signalisiert den vollständigen Abschluss des Releases

Produktiver Import

Die Ausführung bzw. Einplanung liegt in der Verantwortung des Releasemanagers. Alle an das Release übergebenen Entwicklungen werden in das produktive System importiert. Für den Import stehen vordefinierte Importvarianten zur Verfügung. Der produktive Import des Releases kann auch als Job ausgeführt werden.Beim Import können Sicherheitsmechanismen, wie die Downgrade Protection und Prüfungen auf Abhängigkeiten zu weiteren Transporten aktiviert werden, um aktiv Transportfehler durch Überholer oder Downgrades zu vermeiden.

Es können Mailbenachrichtigungen aktiviert werden, durch die der Releasemanager bei aufkommenden Problemen informiert wird.

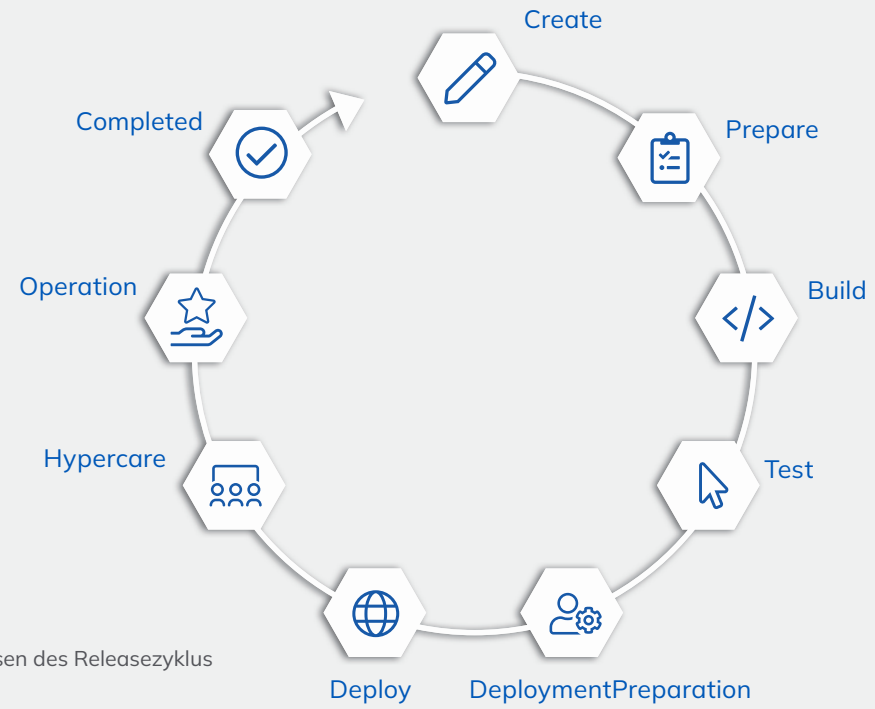

Abbildung 7: Phasen des Releasezyklus

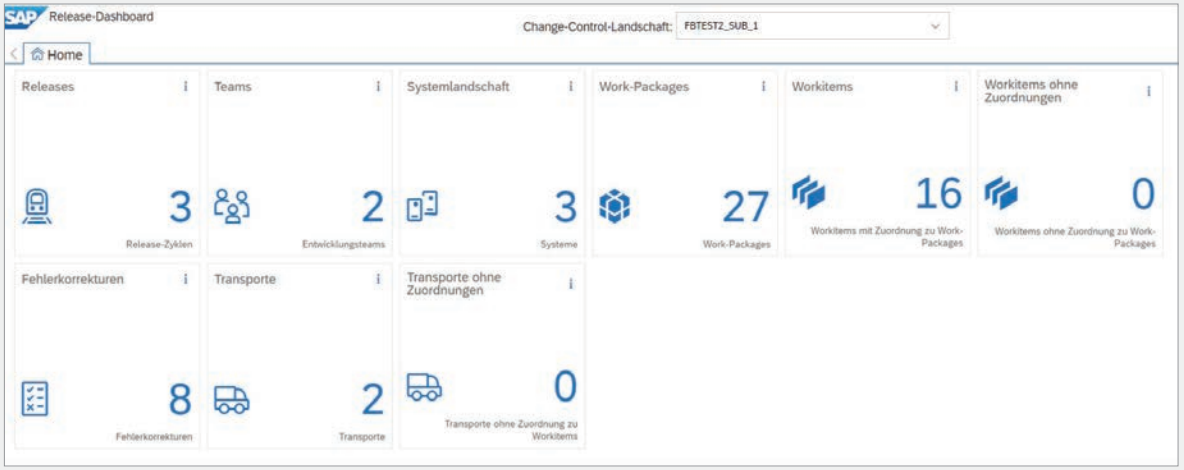

Abbildung 8: Release Dashboard

Release Dashboard

In einem Release kann es zu einer Vielzahl von Entwicklungen kommen. Dementsprechend ist es für den Releasemanager wichtig, jederzeit den Überblick über die zugehörigen Entwicklungen zu bewahren. Zur Unterstützung stellt Focused Build ein Release Dashboard zur Verfügung. Über dieses Dashboard ist es möglich, die zum Release zugehörigen Transporte zu überwachen.

Neben der Anzahl der Transporte kann auch deren Status sowie involvierte Entwicklungsteams nachverfolgt werden. Neben der Anzahl von Work Packages sind auch die fertiggestellten Workitems ersichtlich. Über einen Filter kann die Sicht auf eine spezifische Systemschiene eingeschränkt werden. Das Dashboard dient als zentrales Tool für den Releasemanager bei der Überwachung des Releases.

Focused Insights

Focused Insights ist eine Dashboardfunktionalität, die bei der Installation des Focused Build Add Ons ausgeliefert wird. Es bietet vorkonfigurierte Dashboards, die auf den SAP Best Practices Use Cases basieren und sich kundenspezifisch anpassen lassen. Dabei bietet Focused Insights fünf Dashboards (Operation Dashboard, Control Center Dashboard, Service Level Dashboard, Tactical Dashboard und Strategic Dashboard), die in die Use Cases Strategie, Governance und Operations unterteilt sind. Jeder Use Case bezieht sich dabei auf eine bestimmte Zielgruppe. So richtet sich der Use Case Strate-gie an Projektmanager, der Use Case Governance an Servicemanager sowie Betriebsleiter und der Use Case Operation an Experten (SAP Basis und Bearbeiter). Diese Dashboards stellen Informationen der IT-Landschaft, in Form von Diagrammen, Graphen, Tabellen und Drilldowns, in Echtzeit bereit.

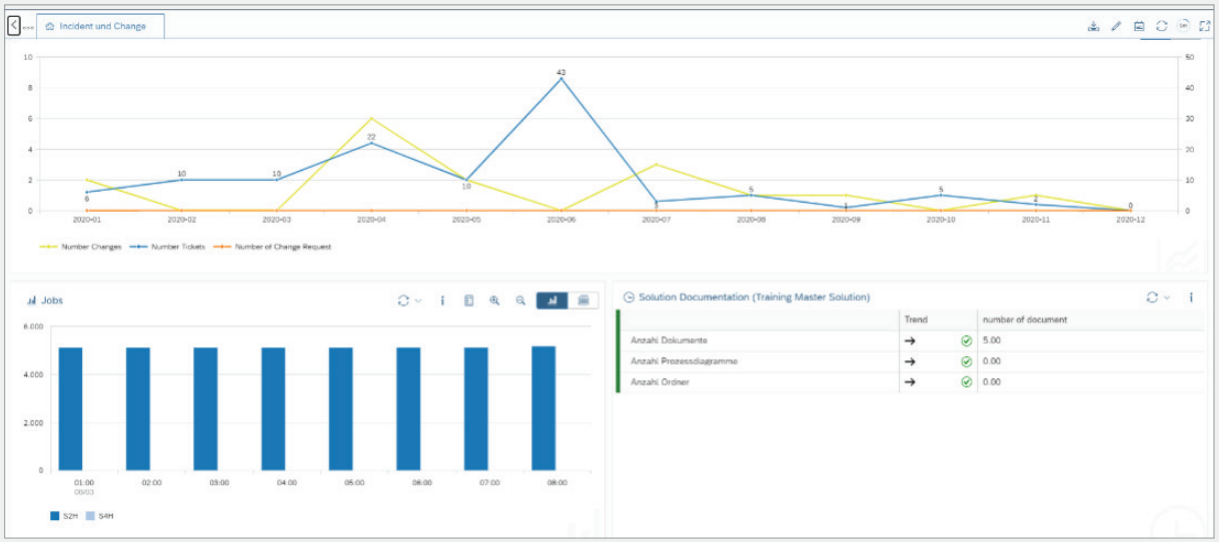

Abbildung 9: Operational Control Center Dashboard

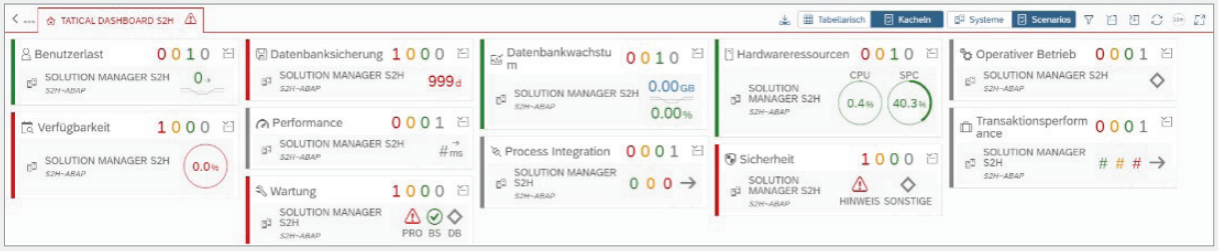

Abbildung 10: Taktisches Dashboard

Sie sind einfach zu konfigurieren und beziehen ihre Daten aus dem Solution Manager und der Systemüberwachung. Dadurch ist es möglich, Informationen aus verschiedenen Bereichen zu vereinen.

Die Dashboards bieten somit Übersicht, Kontrolle und Transparenz.

Focused Run

Focused Run ist ein weiterer Bestandteil der Focused Solutions. Hierbei handelt es sich um eine Neuentwicklung der Solution Operation im Solution Manager, mit vielen Verbesserungen in Bezug auf die Automatisierung. Focused Run spezialisiert sich auf die technische Überwachung, Alarmierung und Analyse von System- und Anwendungsanforderungen.

Dafür bietet es verschiedene Verwaltungs-anwendungen:

- **Advanced System Management:**
  In dieser Anwendung können Datenbanken, verwaltete Systeme und operative Systeme in einer zentralen und skalierbaren Infrastruktur verwaltet werden.

- **Advanced Configuration Monitoring:**
  Das Advanced Configuration Monitoring bietet eine zentrale Steuerung und Übersicht über alle System-einstellungen in Datenbanken und Betriebssystemen.

- **Advanced User Monitoring:**
  Diese Anwendung erlaubt die Überwachung von echten und synthetisch erzeugten Nutzer-anfragen über verschiedene Systeme und Technologien hinweg.

- **Advanced Integration Monitoring:**
  Hierbei handelt es sich um den Haupt-anwendungsfall von Focused Run, mit dem die komplette Integration von Lösungslandschaften verwaltet werden kann. Dabei setzt es auf die Überwachung von Datenaustauschprozessen zwischen Systemen und einer Public Cloud.

- **Advanced Root Cause Analysis:**
  Bei der Advanced Root Cause Analysis handelt es sich um eine erweiterte Ursachenanalyse, die in drei Anwendungen unterteilt ist:

  1. Systemanalyse: Überblick über aktuelle und historische Überwachungsdaten.

  2.Spurenanalyse: Erlaubt das Verfolgen von Benutzeranfragen basierend auf komponenten spezifischen Spuren.

  3.Datei-Browser: Lesezugriff auf die Betriebs-systeme zur Analyse von Protokolldateien.

- **Advanced Event Alert Management:**
  Die Anwendung des Advanced Event Alert Mana-gement unterstützt das effiziente Verwalten von Ereignissen für tausende Systeme und Nutzer, sowie Integrationsvorhaben. Dazu wird ein zen-trales Alarmsystem bereitgestellt, welches sich an einem Dashboard orientiert.

- **Advanced Dashboard & Intelligence:**
  Diese Anwendung bietet State-of-the-Art-Vor-hersagen und Analysen, die in personalisierbaren Dashboards dargestellt werden können.

Mit diesen Verwaltungsanwendungen wird ein effizi-enter Einblick in die verschiedenen Bereiche möglich. Deshalb eignet sich Focused Run besonders für Dienstleister, die mehrere Kunden hosten sowie für Kunden mit vielen Systemen, da diese große Daten-mengen verwalten müssen.

Im Gegensatz zu Focused Build und Focused Insights ist Focused Run jedoch kein kostenloses Add-On für den Solution Manager, sondern ein eigenständi-ges und kostenpflichtiges Tool, das nur auf SAP S/4HANA läuft. Somit kann es parallel zum Solution Manager genutzt werden.

abat Empfehlungen und Tipps

Mit Focused Build bietet Ihnen SAP ein vorkonfigu-riertes Tool, dass Sie ohne großen Einrichtungsauf-wand nutzen können, um Ihre agilen Projekte erfolg-reich durchzufüh-ren und einfach zu verwalten. Durch die integrierten Dashboards haben Sie die wichtigsten Informationen zu Ihren Projekten immer im Blick.

Diese Vorteile bietet Focused Build:

Standardisierung: Durch die Zentralisierung von Projektdokumentation, Änderungsverwaltung und Schaffung einer Kollaborationsplattform wird ein effizienter und gemeinschaftlicher Weg für die Projektverwaltung ermöglicht. Er bietet die volle Kontrolle über standardisierte Dokumente sowie Templates und reduziert die Vielzahl möglicher Projektmanagementwerk-zeuge auf ein zentrales Tool. In Anlehnung an die Prozessdokumentation kann mit existierenden Prozessbeschreibungen gestartet werden. Die Überführung des Releases und der Dokumenta-tion in den operativen Betrieb findet zudem naht-los statt, da der Solution Manager langfristig für weitere Projekte und Szenarien genutzt wird.

Transparenz: Focused Build ermöglicht Transpa-renz über alle Aktivitäten und Risiken des Projek-tes in Echtzeit. Außerdem bietet ein integriertes Solution Readiness Dashboard, basierend auf echten Daten, einen detaillierten Drill Down.

Effektivität: Automatisierte Prozesse in Projekt-aktivitäten sparen Zeit und vermeiden eine Un-gleichheit von Prozessen. Ebenfalls lassen sich Genehmigungen, Freigaben sowie Statusände-rungen massenweise abwickeln und reduzieren dadurch den manuellen Aufwand.

Verantwortung: Agiles Projektmanagement verlangt strukturierte Prozessworkflows. Durch Focused Build können Verzögerungen und un-erwartete Kosten durch eine Verwaltung von Umfangsänderungen und Risiken vermieden werden. Es unterstützt die Kollaboration aller Beteiligten in einer standardisierten Form und er-möglicht frühzeitige Reaktionen auf ungeplante Umfangsänderungen. Somit ist Focused Build ein prüfungssicheres Projektmanagementtool.

Wir empfehlen Ihnen, Focused Build mit der Solution Documentation zu verknüpfen. Hier können Sie Ihre gesamten Prozesse zentral dokumentieren. Aus den Prozessen werden die Requirements abgeleitet, die sich direkt aus der Lösungsdokumentation anlegen lassen. Wenn einem Requirement dann Work Packages zugeordnet werden, werden diese mit dem bereits vorhandenen Prozess in der Solution Documentation verknüpft. Dasselbe gilt, wenn es zur Entwicklung kommt und der Umfang der Work Packages durch Work Items erweitert wird. Das bietet den Vorteil, dass später zugeordnete Dokumente automatisch an der richtigen Stelle in Ihrer Solution Documentation verknüpft werden.

Eine Verknüpfung mit den Testfällen der späteren Entwicklung ist ebenfalls möglich. Wir empfehlen Ihnen für das Testen das Testmanagement. So brauchen Sie, beispielsweise mit dem Test Step Designer, beim Testen keine Excel- oder Word-Dokumente mehr zu pflegen, sondern können alles zentral an einem Ort dokumentieren und in der Solution Documentation hinterlegen. Haben wir Ihr Interesse an Focused Build geweckt? Dann kontaktieren Sie uns gerne für eine individuelle Beratung.

Glossar

Agil	Flexible Projektmanagement-Methode, mit der in Echtzeit auf Probleme reagiert werden kann.
Application Lifecycle Management	Überwachen und steuern einer Anwendung über ihren kompletten Lebenszyklus.
BPMN 2.0	Business Process Model and Notation: Grafische Modellierungssprache für die Beschreibung von Geschäftsprozessen.
Branch	Version der Solution Manager-Lösungsdokumentation, in denen Prozesse, Bibliotheken und Systeme gespeichert sind. Üblicherweise werden mindestens drei Branches, nämlich Entwicklung, Qualitätssicherung und Produktion, eingerichtet.
Dashboards	Visualisierung von Daten auf einer grafischen Benutzeroberfläche.
Defect	Meldung über einen Fehler, der während der Tests aufgefallen ist. Die Entwickler werden über Defects informiert und beheben sie anschließend.
Defect Correction	Korrektur des gemeldeten Defects.
Downgrade Protection	Überholerschutz: Warnung vor überholenden Transporten und möglichen Konflikten bei einem Transport.
Fit/Gap Workshops	Workshops in denen überprüft wird, ob die Vorstellungen des Kunden, mit den Best Practices der SAP zusammenpassen (fit) oder voneinander abweichen (gap).
Functional Specifications	Spezifikationen von Anforderungen, die eine Software/ Hardware erfüllen soll.
Hypercare Phase	Support nach einem Go-live um Fehler im Produktiv-System zu beheben.
Kollaborationsplattform	Plattform zur Zusammenarbeit von verschiedenen Projektbeteiligten, zur Kommunikation und Dokumentation von Projekten und Terminen.
KPI	Key Performance Indicator: Kennzahlen zur Ermittlung des Fortschritts und der geplanten Zielsetzung.
Major und Minor Releases	Major Release: Umfangreiche Änderungen am System. Minor Release: Erweiterung eines Programmes.
Release	Die Version einer Software.
Requirement	Anforderungen, die in Workshops gesammelt werden. Sie können direkt mit Prozessen oder Prozessschritten aus der Solution Documentation verlinkt werden.
Requirement-to-Deploy Prozess	Prozess zur Softwareentwicklung von der Anforderungsspezifikation bis zur Inbetriebnahme.
Roadmap Explorer	Der Roadmap Explorer stellt verschiedene Implementierungsleitfäden auf Basis der SAP Activate-Methodik bereit.
Sandbox-System	Isoliertes System, um Software zu testen, ohne der Software dabei Zugriff auf den Rechner und andere Systeme zu gewähren.
SAP Activate	Vereinigung von SAP Best Practices, (agiler) Projektmethodik und geführten Konfigurationen.
SAP Best Practice	Standarisierte Branchen- und Unternehmensprozesse, die von der SAP zur Verfügung gestellt werden und direkt nutzbar sind.
Scope	Umfang eines Projekts.
Sprints	Sprints werden genutzt, um eine Wave in mehrere Abschnitte zu teilen. Ein Sprint ist etwa 2 bis 4 Wochen lang.
Technical Design	Ein Dokument, in dem detailliert beschrieben wird, wie die Functional Specifications technisch umgesetzt werden sollen.
Use Case	Anwendungsfall: Eine konkrete Problemstellung oder ein Bedürfnis des Kunden, dass durch die Anwendung erfüllt werden soll.
Waves	Die Phasen eines Projektes werden in Waves unterteilt. Eine Wave ist etwa 8 bis 12 Wochen lang.
Work Package	Arbeitspaket, das auf einem Requirement basiert. Das Work Package wird vom Solution Architect zur Dokumentation der Planung und Umsetzung von Anforderungen genutzt.
Work Item	Work Items werden aus den Work Packages abgeleitet. Sie beschreiben entweder Normal Changes oder General Changes.

ÜBER UNS

Die abat Gruppe, 1998 gegründet, ist SAP-Dienstleister, innovativer Softwareentwickler und Anbieter von Komplettlösungen für die softwaregestützte Prozessoptimierung – vor allem in den Kernbranchen Automotive und Diskrete Fertigung sowie in logistischen Prozessen und der Fertigungssteuerung. Mit unseren sechs Leistungsbereichen verschaffen wir Unternehmen den Freiraum, den sie für neue Ideen, effiziente Prozesse und zukunftsweisende Lösungen benötigen.

Im Leistungsbereich **consult** beraten und begleiten wir Sie in allen Phasen eines SAP-Projektes – von der Konzeption über die Implementierung bis zum Betrieb Ihres SAP-Systems. Dank abat **manufacture** erhalten Sie digitale Hochverfügbarkeitslösungen zur Produktionssteuerung im Bereich der komplexen Fertigungsindustrie. Mit abat **transform** bieten wir innovative und einzigartige Lösungen, die Sie besonders machen: von AI über Cloud bis zu X-Reality. Der Bereich **plm** hält übergreifende Prozessberatung bereit, mit dem Ziel, einen durchgängigen Datenfluss über PLM, ERP und MES zu erreichen. Angebote aus dem Bereich **protect** helfen Kunden dabei, Informationen zu schützen sowie Vertraulichkeit, Verfügbarkeit und Integrität in Geschäftsbeziehungen zu bewahren. Und schlussendlich beraten unsere Expert*innen des Bereichs **sustain** u.a. dazu, wie sich Nachhaltigkeit sowie die Berichterstattung darüber strategisch und strukturell im Unternehmen verankern lassen.

Aktuelle Zahlen, Daten und Fakten finden Sie unter www.abat.de.

ANSPRECHPARTNERIN

Isabella Bojdol
Senior Consultant

isabella.bojdol@abat.de

abat | An der Reeperbahn 10 | 28217 Bremen | +49 421 43 04 60 | www.abat.de